

## Arbeitskreis Schacht IV

**André Thissen**

Die letzten Silvesterböller waren gerade erst abgeschossen, da begann das Team des Arbeitskreis Schacht IV am 2. Januar mit der Umsetzung eines schon länger in Planung befindlichen Projektes, dem Nachbau des untertägigen Anschlags der 450 m Sohle unseres Schacht IV. Als erstes musste ein massiver Doppel-T-Träger besorgt werden, der später die originalen Schachttore aufnehmen sollte. Nachdem dieser seinen Platz an der Wand gegenüber unserer Fluchttreppe gefunden hatte, ging es weiter mit dem Aufbau der Spurlatten, dem Reparieren und Einhängen der Förderkorbgritter und dem Bestücken der Schachtsignalanlage, denn alles sollte später so original wie möglich aussehen.

Was aber noch wichtiger für uns war: Es sollte auch funktionieren, wie vor 60 Jahren. Nach Fertigstellung der Stahl-, Holz- und Elektroarbeiten wurde das Projekt Ende April mit einem Panoramabild gekrönt, das den originalen Anschlag im Maßstab 1:1 wiedergibt. Gemeinsam schaffte das Team es, dieses riesige Bild, das immerhin fast 5 m hoch und 4 m breit ist und aus mehreren Teilen besteht, Stück für Stück an der Wand zu befestigen, so dass man jetzt keinerlei Trennstellen mehr sieht.

Steht man jetzt vor den Schachttoren, hat man sofort den Eindruck am echten Schacht zu stehen, und wenn dann noch die Schachtglocke mit dem Signal zur Seilfahrt ertönt, ist Gänsehaut vorprogrammiert.



Parallel zu diesen Arbeiten liefen die Vorbereitungen unserer Fotoausstellung zur Saisoneroöffnung.

Als erstes ging es darum, aus den Fotos, die uns von vielen ehemaligen Kollegen von Rheinpreussen, Pattberg, Rossenray und Friedrich-Heinrich zur Verfügung gestellt wurden, die auszusuchen, die zum einen von der Qualität und zum anderen vom Motiv zur Ausstellung passen könnten.

Am Ende blieben 21 Bilder übrig, die zur Saisoneroöffnung unter dem Motto „Unter Tage waren wir alle gleich“ das Thema der Gastarbeiter bei uns auf Rheinpreussen und in unserer Region aufgriff. Da auf den meisten Bildern Bergleute mit schwarzen Gesichtern zu sehen sind, wurden ergänzend zu dem Thema Artikel aus den ehemaligen Werkszeitungen „Werk und Mensch“ sowie der „Ruhrkohle“ ausgewählt und in die Ausstellung integriert, die die historische Entwicklung der Zuwanderung unserer ausländischen Kollegen ab Mitte der 1950er Jahre dokumentierten.



Als drittes Projekt vor der Saisoneroöffnung wurde noch die Erstellung eines konventionellen Streckenvortriebs mit Holztürstockausbau, nach dem erfreulicherweise noch vorhandenen Ausbauplan von Rheinpreussen aus dem Jahr 1928 in Angriff genommen.

Unterstützt von 2 ehemaligen Kollegen der Wetterabteilung Pattberg, die uns seit Anfang des Jahres des öfteren tatkräftig geholfen haben, schafften wir es, gemeinsam alles zur Saisoneroöffnung am 7. Mai fertigzustellen.

Der Besucher bekommt jetzt einen kleinen Einblick, wie es damals unter Tage vor Ort in einem Sprengvortrieb aussah.

Dann stand auch schon die ExtraSchicht auf dem Plan, bei der es für das Team vom Schacht IV darum ging, neben allerlei anderen Dingen, die Führungen durch den Bereich des Tagesbetriebes vorzubereiten.

Da wir das Gebäude des Tagesbetriebes nur ein Mal im Jahr betreten können, ist der Aufwand in der Woche vor der ExtraSchicht und der Rückbau in der Woche danach immer eine besondere Herausforderung. Aber wie wir es gewohnt sind, haben wir diese Aufgabe gemeinsam gemeistert.

Im September wurde uns ein besonderes Exponat für die Ausstellung in unserem Grubenwehraum überlassen. Die Firma Ineos Solvents, die ehemaligen Chemischen Werke von Rheinpreussen,

überließ uns aus dem alten Übungshaus der Rheinpreussen Werksfeuer- sowie Grubenwehr, ein Übungsgerät. Es handelte sich dabei um einen sogenannten Schlaghammer, der dort Mitte der 1950er Jahre aufgestellt wurde und an dem die Grubenwehrmänner während ihrer regelmäßigen Übungen nach jedem Durchlauf durch das Übungshaus 60 Schlag ziehen mussten, um ihre Fitness zu prüfen.

Und so eine Übung bestand immerhin aus drei Durchläufen!

Was jetzt so locker klingt, war harte Arbeit, denn pro Schlag muss ein Gewicht von 50 kg über eine Höhe von 2 m angehoben und wieder abgelassen werden und Schummeln ging nicht, es gab ein Zählwerk, das man nicht bestechen konnte.

Diesen Schlaghammer dürfen jetzt unsere Besucher bei ihren Führungen ziehen, was teils zu großem Erstaunen führt über das, was die Grubenwehrmänner da leisten mussten.



Am 16. Dezember gab es zum Jahresabschluss das schon traditionelle Kerzenkonzert, diesmal unter dem neuen Namen „Mettensingen“. Dies ist angelehnt an die Mettenschicht aus dem Erzgebirge, die letzte Schicht der Bergleute vor Weihnachten, welche mit Gesang begangen wurde. So kam uns die Idee das Ganze „Mettensingen“ zu nennen.

Zur Eröffnung stimmten die Witches of Pitches, die uns noch bei sommerlichen Temperaturen zur ExtraSchicht mit ihrem Gesang erfreuten, die gut 200 Besucher in der im Gegensatz zum letzten Jahr diesmal nicht ganz so kühlen Fördermaschinenhalle mit ihrem Gesang auf den Knappenchor Rheinland ein, dessen Auftritt mit dem Steigerlied den krönenden Abschluss des Abends und der gesamten Saison für Schacht IV bedeutete.

Neben all diesen Aktivitäten führten die vier aktiven Mitglieder des Arbeits-

kreises über 20 Gruppen durch unser Museum und erklärten ihnen in zwei- bis dreistündigen Führungen den Bergbau. Besonders in Erinnerung blieben uns dabei eine auswärtige Führung im „Haus für Jung und Alt“ in Moers-Meerbeck und die leuchtenden Augen sowie die vielen Erinnerungen der an Demenz erkrankten Bewohner, die wir mit unserem Auftritt in voller Grubenkleidung und dem Zeigen historischer Fotos von Rheinpreussen und Meerbeck wecken konnten. Zusätzlich wurde an 25 Sonntagen das Museum jeweils von 13 bis 16 Uhr für die Öffentlichkeit geöffnet, wobei uns der eine oder andere ehemals Aktive des AK Schacht IV, bzw. aus dem Verein unterstützte.

Zum Schluss, wie jedes Jahr, noch etwas zur Statistik:

Im Jahr 2023 leisteten die vier aktiven Mitglieder des AK Schacht IV insgesamt über 2000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Nimmt man die Kollegen dazu, die

uns nebenbei helfend unterstützen, kommen wir auf gut 2700 Stunden Arbeit.

Gegenüber dem Vorjahr steigerte sich der Besucherzuspruch an den Sonntagen um fast 100 %. Über 900 Interessierte konnten wir auf Schacht IV begrüßen.

Dazu kommen noch ca. 1850 Gäste, die uns während der diversen Veranstaltungen besuchten.

Alles in allem hatten wir im Jahr 2023 über 3000 Gäste auf Schacht IV und damit das Vor-Corona-Niveau erreicht.

Die Leistung der Aktiven des AK Schacht IV ist im Jahr 2023 besonders hoch zu bewerten, weil sie sich auf wenige Schultern verteilt hat. Über weitere Schultern freut sich der AK Schacht IV.

Glückauf!

